

# NETZWERK



2/94

## Rundbrief

# EINLADUNG

zur Vollversammlung von  
**Netzwerk Selbsthilfe Saar e.V.**

am Freitag, den 24. Juni 1994, 20.00 Uhr

im Kultur- und Werkhof Nauwieserstr. 19,  
Versammlungsraum (Hofgebäude)

## *Tagesordnung:*

1. Protokoll der letzten Vollversammlung
2. Anträge (siehe Rundbrief)
3. Verschiedenes

**Antrag**  
Chinatown e.V.  
Sozialberatung im Nauwieserviertel e.V.

Saarbrücken, den 24.05.1994

Liebe Leute,

Chinatown Sozialberatung im Nauwieserviertel e.V. ist ein gemeinnütziger Verein, der seit Oktober 1992 ehrenamtlich und kostenlos die Bürger des Nauwieserviertels bei Arbeitslosigkeit und Sozialhilfebezug unterstützt und berät.

Die Beratungsarbeit wird ausschließlich ehrenamtlich durch qualifizierte Kräfte wie z.B. Mitarbeiter des Arbeitsamtes, des Sozialamtes, Sozialarbeitern, Juristen und Psychologen durchgeführt.

Da der Verein sich nur aus Mitgliedsbeiträgen finanziert (Anträge an die öffentliche Hand wurden abgelehnt), ist die Finanzierung unseres Beratungsbüros im Nauwieserviertel nicht mehr gesichert.

Ende des Jahres wird uns aller Voraussicht nach SOS "Jung hilft Alt" kostenlos ein Büro zur Verfügung stellen.

Bis dahin benötigen wir dringend Geld um unser Büro halten zu können.

Deshalb möchte ich Euch bitten, unseren gemeinnützigen Verein mit einem Zuschuß von 1000,- DM zu unterstützen.

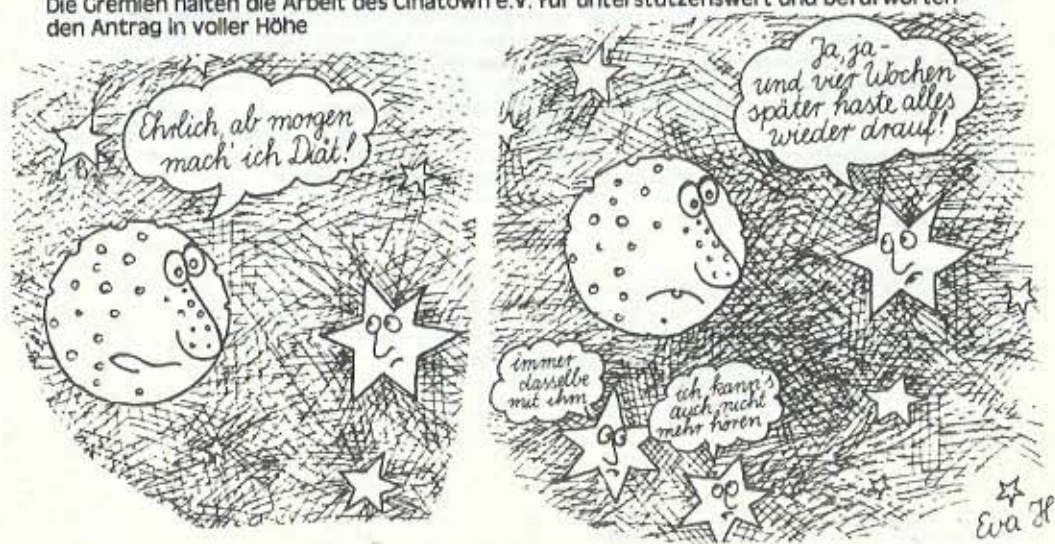
Für eine positive Nachricht von Euch wäre ich sehr dankbar.

Helmut Weiß-Erb

1. Vorsitzender

**Gremienvotum:**

Die Gremien halten die Arbeit des Chinatown e.V. für unterstützenswert und befürworten den Antrag in voller Höhe





Eva H.

**Antrag**  
**Blattlaus - Druckwerkstatt**

Försterstr. 22  
 66111 Saarbrücken

Saarbrücken, den 25. Mai 1994

Liebe Leute,

Zur Zeit drucken wir immer noch auf einer Uraltmaschine, deren Ausfälle und Reparaturen immer häufiger werden, so daß wir oft in Terminschwierigkeiten oder Qualitätsprobleme geraten.

Ein anderes Hindernis ist, daß diese Druckmaschine zu langsam ist (ca. 4000/h). Deshalb planen wir die Anschaffung einer neueren gebräuchteren Druckmaschine für das Druckformat DIN A2, ca. 10.000 Drucke pro Stunde. Eine solche Maschine hat auch ein kleineres Druckplattenformat, was uns im A2-Bereich (Zeitungen, Broschüren, Bücher) eine günstigere Produktion ermöglicht.  
 Eine Druckmaschine, ca. 6-8 Jahre alt wird rund 50.000,- DM kosten.

Um diese Anschaffung finanzieren zu können, beantragen wir einen Netzwerk-Kredit in Höhe von 10.000,- DM sowie Darlehen über die Direktkreditvermittlung.

Viele Grüße,  
 die Blattläuse

**Gremienvotum:**

Ein Gremienvotum lag zu Redaktionsschluß noch nicht vor.

# Antrag Landesatomüberwachung Saar e.V.

c/o Achim Schmitt  
Hostenbacher Str. 20  
66787 Wadgassen

Saarlouis, den 20.4.1994

Hallo, Netzwerker,

am 21.10.1988 haben wir von Euch ein zinsloses Darlehen in Höhe von 7.000,- DM erhalten. Seitdem haben wir - mit einer Unterbrechung von einem halben Jahr - in monatlichen Raten von 100,- DM eine Summe von 6000,- DM (Stand Mai 1994) zurückbezahlt.

Zur Aufrechterhaltung unserer Meßarbeit ist nun die Umrüstung unserer Meßstationen von Commodore 64-Rechnern auf PC's notwendig, da die C64 aufgrund ihres hohen Alters immer häufiger ausfallen und somit keine lückenlose Überwachung des AKW Cattenom mehr möglich ist. Da dies für uns mit erheblichen Investitionen verbunden ist, bitten wir Euch, uns die Restschuld in Höhe von 1000,- DM zu erlassen.

Da die Finanzierung der Maßnahme noch offen ist, werden wir evtl. - falls sich in nächster Zeit keine Organisation findet, die bereit ist, uns bei diesem Vorhaben zu unterstützen - wieder einen Kredit bei Euch beantragen müssen.

Mit lausigen Grüßen,

Achim Schmitt, Vorsitzender

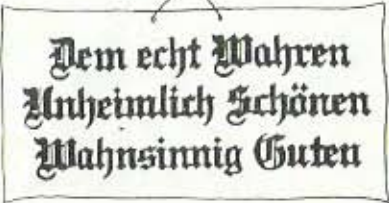
L.A.U.S. - Kurzinfor:

Gründung:  
am 25.2.1988, hervorgegangen aus der "BI Saarlouis gegen Cattenom"

Gemeinnützigkeit:  
seit 21.5.90 wegen der Förderung und Durchführung von Maßnahmen auf dem Gebiet des Umweltschutzes

Arbeitsweise:  
Umgebungsüberwachung des Atomkraftzentrums Cattenom durch ein eigenes Meßnetz, bestehend aus 5 ortsfesten, vollautomatischen Meßstationen zur Erfassung von Gammastrahlung und einer Wetterstation zur Erfassung meteorologischer Daten

Mitglieder:  
45, Aktive: 2-3



Dem echt Wahren  
Unheimlich Schönen  
Wahnsinnig Guten

# Antrag Die Brücke

## Forum für antirassistische Politik und Kultur

Rlottestr. 16  
66123 Saarbrücken

Betr.: Mitherausgabe von Heften der Zeitschrift DIE BRÜCKE

Liebe Freundinnen und Freunde,

sicher kennt Ihr die Zeitschrift DIE BRÜCKE, die seit Anfang der achtziger Jahre regelmäßig alle zwei Monate erscheint. Und im Falle, daß Ihr sie doch noch nicht kennt, füge ich diesem Schreiben ein Ansichtsexemplar hinzu.

Seit ihrem Bestehen widmet sich Zeitschrift Fragen zur Migration, eingewanderten Minderheiten sowie Rassismus - Themen also, die sich in der letzten Zeit zu Schwerpunktthemen in der öffentlichen Debatte entwickelt haben. Vehement warnte DIE BRÜCKE schon früh vor dem Versuch, die sozio-ökonomischen Konfliktsituationen in einen Prozeß ethno-kultureller Stigmatisierung zu verwandeln, versuchte selbst, Lösungsvorschläge zu entwickeln. Sie argumentiert im politischen Sinn immer überparteilich.

DIE BRÜCKE wird von einer Gruppe von Menschen gemacht, denen die freiwillige gesellschaftliche Arbeit wichtig ist. Hinter ihnen stand nie eine öffentliche oder finanzkräftige private Einrichtung. So konnte sie ihre Selbständigkeit und Unabhängigkeit bewahren und will dies auch weiterhin. Sie finanziert sich, mehr schlecht als recht, aus Abonnentenbeiträgen, privaten Spenden und auch Zuschüssen, die jedoch überwiegend für öffentliche Kulturveranstaltungen verwendet werden. Die finanzielle Gratwanderung ist genauso alt wie die Zeitschrift selbst.

Seit der Ausgabe Nr.72 (Juli/August 93) hat DIE BRÜCKE ein verändertes, modernes Aussehen, das sie auch für diejenigen als Forum attraktiv machen soll, die sie bisher noch nicht kennen. Das positive Echo hat uns überrascht, schafft aber auch mehr Kosten, u.a. durch die Zusendung von thematischen Beiträgen. Die Frage, wie die jeweils nächste Ausgabe finanziert werden soll, ist immer schwieriger zu lösen. Wir meinen, einen möglichen Weg gefunden zu haben, wenn wir für jedes Heft einen Mitherausgeber finden können.

Von dieser Idee motiviert wenden wir uns an Euch und möchten Euch fragen, ob Ihr für eine oder zwei Ausgaben der Zeitschrift DIE BRÜCKE als Mitherausgeber auftreten möchtet, indem Ihr jeweils einen Teil der Herstellungskosten pro Ausgabe übernehmt. Die Kosten eines Heftes (Auflage 2.500) setzen sich folgendermaßen zusammen:

Satz (Texterfassung, Layout etc.)	3.500,-DM
Druck	9.000,-DM
Versand (Postgebühren)	1.200,-DM
Büro (was alles dazugehört)	800,-DM
Anlagen (Wartung)	800,-DM
Material	600,-DM
	-----
	15.900,-DM

Die Einnahmen pro Jahr belaufen sich auf ca. 60.000,-DM, d.h. pro Heft betragen sie ca. 10.000,-DM. Es bleibt so als zu finanzierender Rest ein Betrag von ca. 5.900,-DM pro Ausgabe.



Die Sicherung der Herausgabe der Zeitschrift DIE BRÜCKE ist nicht alles, worum es hier geht. Im Konkreten stellen wir uns vor, daß die Mitherausgabe von Heften der Zeitschrift DIE BRÜCKE auch fördernden Einrichtungen den Einfluß auf die Mitbestimmung von Schwerpunktthemen ermöglicht. Wir wünschen uns eine gegenseitige Öffnung aller gesellschaftlichen Kreise, vor allem was die Effektivität der inhaltlichen Auseinandersetzungen angeht. Wenn DIE BRÜCKE es schafft, für jede Ausgabe eine mitherausgebende Einrichtung zu finden, so könnte sie nicht nur ihre Existenzgrundlage sichern, sondern auch dazu beitragen, die akademische Arbeit gerade im Bereich Rassismus von den Haushaltsbestimmungen zu befreien und sie in die breite Basis zu bringen.

In der Hoffnung auf Eure baldige Antwort verheile ich mit den besten Wünschen und Grüßen

Necati Mert  
(Verantwortlicher und koordinierender  
Redakteur der Zeitschrift DIE BRÜCKE)

### Gremienvotum:

Prinzipiell ist DIE BRÜCKE eine wichtige und unterstützenswerte Zeitschrift. Eine Mitherausgeberschaft könnte an unsere Mitglieder weitergegeben werden als Aufforderung, sich inhaltlich einzubringen. Ebenso könnte in diesem Fall ein gesonderter Spendenaufwurf erfolgen.

### **Antrag**

Fachschaftsvertreter der Sinologie Trier

Martin Weitzel, Sabine Fuchs, Wendy Chow  
Fachschaftsvertreter der Sinologie Trier  
Kleeburger Weg 102, App.125  
54296 Trier

Trier, den 18.05.1994

Sehr geehrte Damen und Herren,

Unter dem Titel "Kunst, Literatur und politische Opposition in der Volksrepublik China" hat Prof. Dr. Thomas Heberer, Lehrstuhlinhaber der Politikwissenschaft Schwerpunkt Ostasien an der Universität Trier, im WS 93/94 eine Lehrveranstaltung angeboten. Ein Schwerpunkt bildete dabei das Thema "chinesische Rockmusik".

An Ostern wurden vom Saarländischen Rundfunk eine Sendung ausgestrahlt, in der von den Teilnehmern dieser Veranstaltung mit Musikbeiträgen und Informationen die chinesische Musikszene vorgestellt wurde. Eine ähnliche Sendung wird demnächst bei Radio RPR aufgenommen.

Reges Interesse und der Wunsch, die Ereignisse der Lehrveranstaltung weiter zu vertiefen, veranlaßte uns, in Zusammenarbeit mit Prof. Heberer einen Workshop zu veranstalten, der das Thema "Rockmusik als Instrument politischer Opposition? Zur politischen und gesellschaftlichen Funktion moderner Musik in der VR China und in Taiwan" zum Gegenstand hat. Er wird am 18. und 19. Juni in Trier stattfinden.

Da wir die Rockmusik besonders unter soziologischen und politikwissenschaftlichen Aspekten betrachten möchten, werden wir folgende Schwerpunkt erörtern:

1. die gesellschaftliche Rolle der klassischen chinesischen Musik;
2. Aufgabe von Rockmusik in westlichen Gesellschaften;
3. Entwicklung und Funktion der Rockmusik in der VR China;
4. Rockmusik in Taiwan.

Bitte beachten Sie dazu den beigelegten genauen Programmablauf.

Neben den Trierer Studierenden haben sich bis jetzt ca. 40 auswärtige Teilnehmer angemeldet.  
Aufgrund dieser regen Teilnahme seitens der Studierenden und anderer Interessierten erhoffen wir uns eine lebhaftige Diskussion und reichlichen Meinungsaustausch.

Wir benötigen Gelder für die Fahrt- und Übernachtungskosten der Referenten, sowie zur Deckung sonstiger Kosten. Die Gesamtkosten belaufen sich auf ca. 3000 DM, leider haben wir jedoch bis jetzt erst 800 DM von anderer Seite bewilligt bekommen. Damit wir allen Referenten die Kosten erstatten können (kein Honorar!), bitten wir Sie um die finanzielle Unterstützung unseres sowohl interkulturellen wie auch interdisziplinären Vorhabens.

Es ist uns bewußt, daß wir uns sehr kurzfristig an Sie wenden. Nichtsdestotrotz hoffen wir, daß Sie einen Weg finden werden, um zum Gelingen des Workshops beizutragen. Wir würden uns sehr freuen, bald von Ihnen zu hören und bedanken uns schon an dieser Stelle für Ihre Bemühungen.

Mit freundlichen Grüßen

I.V. Martin Weitzel

### Gremienvotum:

Grundsätzlich bleibt für uns die Frage der Zuständigkeit von NETZWERK: es ist nicht Auftrag von NETZWERK, Aufgaben der öffentlichen Hand, in diesem Fall der Universität, zu übernehmen, wenn dort die Mittel knapp sind.





Martin Schröer  
Försterstr. 27  
66111 Saarbrücken  
Tel. 3904715

13.5.'94

Netzwerk e.V.  
Nauwieserstr. 19  
66111 Saarbrücken

Hallo,

wie ihr seht, liegt diesem Schreiben ein Buch, d.h. ein Vorabausdruck bei. Es handelt sich dabei um eine Lebensbeschreibung (Autobiographie) des ungarischen Antifaschisten Josef Tihanyi.

Ich finde dieses Buch unterstützenswürdig, weil es eine Person darstellt, die sich ihr Leben lang für eine sozialere Gesellschaft eingesetzt hat. So wurde er von den Nationalsozialisten ins KZ gesteckt, von den Stalinisten geächtet, weil er sich nicht ihrem Kurs angeschlossen hat, aber bis heute Sozialist geblieben ist.

Abgesehen von diesem außergewöhnlichen Charakter, dient das Buch dazu, die Geschichte Ungarns ein wenig besser kennen zu lernen, was sicherlich auf Interesse stößt, da darüber sehr wenig, zumindest in den westlichen Breitengraden, bekannt ist.

Das Buch ist folgendermaßen gegliedert: Autobiographie, zwei Interviews zur aktuellen historischen Situation, zwei Beiträge zur Geschichte Ungarns von Marcel Boldorf (Historiker), ein Bildteil, ein Dokumententeil und zwei Karten Ungarns.

Die Überschüsse, die der Verkauf des Buches hoffentlich abwirft, sollen für Josef Tihanyi sein; seine ökonomische Lage ist angesichts einer geringen Rente sehr schlecht (siehe Buch).

Die erste Auflage wird 1000 Bücher betragen. Für den Vertrieb stehe ich in Vorgesprächen mit der "SoVA" (Sozialistische Verlags Anstalt). Es ist jedoch fraglich, ob sich bei der ersten Auflage eine Weitergabe an einen Vertrieb rechnet. Deshalb möchte aber einen Großteil der Bücher mit Eigenwerbung verkaufen; auch um die 30% Vertriebskosten und die 30% an den Buchhandel einzusparen. Für diesen Eigenvertrieb des Buches wird vielleicht ein eigener Verlag in Zusammenarbeit mit der Blattlaus Druckerei gegründet. Der Verkaufspreis soll um 20,- DM liegen.

Einen Erfolg im Verkauf verspreche ich mir über Anzeigen in Zeitschriften (z.B. Konkret, Taz...), durch den Versand von Handzetteln an "Linke Buchläden", usw. Meinen Optimismus begründe ich mit dem grundsätzlichen Interesse an solchen Lebenserfahrungen -schon zwei Interviews mit Josef Tihanyi wurden in zwei deutschen, einer österreichischen und einer französischen Zeitschrift veröffentlicht. Ich bitte um einen Darlehen von 4700,- in Anbetracht folgender Kosten:

Satz, insbesondere der Fotos	300,-
Ausdruck auf Laserdrucker	250,-
Druck- und Weiterverarbeitungskosten circa	3500,-

Dieser Druckpreis ist ein Solidaritätspreis der Druckerei 'Blattlaus'! Und ein Circapreis, da die Seitenzahl noch nicht 100% feststeht.

Druck von Werbezetteln  
Kommerzielle Anzeigen

150,-  
500,-

Ich unterscheide kommerzielle Anzeigen, wie z.B. in der "Konkret" von Anzeigen z.B. im "Antifa Info" oder der "AntiFa". Ich habe z.B. von Zeitschrift "AntiFa" (IVvD-Organ in der ehemaligen DDR) habe ich schon die Zusage über die Veröffentlichung einer Rezension des Buches.

Zusammen sind das

4700,- DM

Für Nachfragen stehe ich auf der Sitzung am 24.6. zur Verfügung

mit freundlichen Grüßen

### Gremienvotum:

NETZWERK gibt die 4.700 DM als Darlehen. Zur Rückzahlung soll ein gemeinsames Konto angelegt werden, auf dem die Zahlungen eingehen.

Dem Buch soll ein Infoblatt beigelegt werden, das auf die Unterstützung durch ein NETZWERK-Darlehen hinweist und in dem um eine finanzielle Unterstützung für Josef Tihanyi gebeten wird



## Tagung am 25. 4. 94:

### Von Mäusen und SPEC

Unsere Tagung am 25. 4. zur Beschäftigungs- und Sozialpolitik der EG stand unter diesem Motto. Dabei ist SPEC kein Tippfehler, sondern die Kurzbezeichnung für das "Support Program for Employment Creation" und im Vergleich zu den Anforderungen insb. des Europäischen Sozialfonds waren die anwesenden Projekte leider nur Mäuschen.

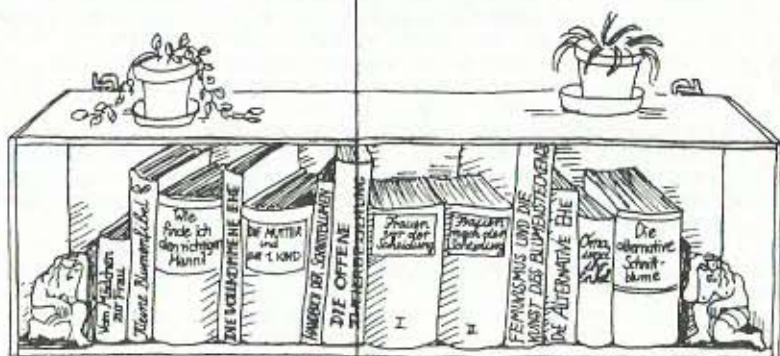
So kam denn auch bei den Referaten von Dorle Michaelen über den Europäischen Sozialfonds und Eva Backes-Miller zur Umsetzung in Landesrichtlinien der große Frust auf: Während EG und Land arbeitsmarktpolitische Beschäftigungs- und Qualifizierungsgesellschaften mit mehr als 10 Mitarbeiterinnen fördern, erhofften sich die meisten Projekte Finanzierungsmöglichkeiten für die weitere Professionalisierung kennenzulernen.

Eine Annäherung der beiden Zielsetzungen sollte erst am nachmittag gelingen: Wir diskutierten die Idee eines Qualifizierungsverbundes. Möglich macht diesen Verbund die "vielgeliebte" Verwaltungsarbeit in den Projekten. Aufgaben wie telefonische Erreichbarkeit, Post sichten und sortieren, Auskünfte geben, Ablage machen und Buchhaltung organisieren sind allen Projekten gemeinsam. Grundgedanke ist nun, eine zentrale Qualifizierung von Langzeitarbeitslosen für Bürotätigkeiten mit dezentralen Arbeitsplätzen in den Projekten zu verbinden. So könnte man gemeinsam eine Größenordnung erreichen, die eine Antragstellung interessant macht.

Eine solche Verknüpfung von zwei Zielen wäre für alle Beteiligten interessant:  
- für die Projekte, da sie zumindest zeitweise eine kostenlose Unterstützung in der Verwaltungsarbeit erfahren würden  
- für Land und EG, da zusätzliche Qualifizierungsmaßnahmen in interessanten Arbeitsfeldern geschaffen werden.

Um diese Idee weiterverfolgen zu können, bitten wir alle potentiellen Träger sich im Netzwerkbüro zu melden. Wir werden dann in einem weiteren Folgetreffen den Gedanken konkretisieren (0681/37 15 02).

### Ein Leben mit Büchern



Eva H.

## EISZEIT UND KEIN ENDE

### Selbstorganisierte Projekte und ABM oder: die Geschichte einer Haßliebe

In Umweltschutz, sozialen Dienstleistungen, Kultur und weiteren gesellschaftlichen Bereichen sind seit dem Ausgang der 70er Jahre zahlreiche selbstorganisierte Projekte entstanden, die mit viel Engagement, aber wenig Mitteln, dort tätig sind, wo gesellschaftliche Problemlagen unbürokratische und innovative Herangehensweisen erfordern.

Personalstellen können sie mangels eigener Einnahmen in der Regel nur mit Hilfe öffentlicher Subventionen einrichten. Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen - kurz ABM - hatten hier in der Vergangenheit den größten Anteil.

Trotz unbestreitbarer Nachteile - wie z.B. der zeitlichen Begrenzung auf 2 Jahre und dem Kriterium der Zusätzlichkeit, das ABM lediglich für ergänzende Arbeitsbereiche zuläßt - hat sich ABM über die Jahre in den Bereichen selbstorganisierter Projekte etabliert. Der Anteil anderer öffentlicher Gelder aus kommunalen oder Landeshaushalten war, zumindest was die Finanzierung von Stellen betrifft, marginal.

In Zeiten gefüllter Kassen der Arbeitsverwaltung war es auch relativ unproblematisch, ABM-Stellen zu bekommen. Der erste große Einbruch kam 1992, als der Etat für ABM drastisch gekürzt wurde und die Vergabekriterien entsprechend enger gefaßt wurden, sodaß die Belange der Projekte dabei kaum noch berücksichtigt werden konnten. Auf Initiative von NETZWERK hin schlossen sich im Herbst 1992 etwa 60 selbstorganisierte Projekte zum Arbeitskreis "Eiszeit" zusammen, um gemeinsame "Überwinterungsstrategien" zu entwickeln.

Die Talfahrt in Sachen ABM, die Ihren tiefsten Punkt mit dem absoluten Mittelstopp 1993 erreichte, wurde von "Eiszeit" mit zahlreichen öffentlichkeitswirksamen Aktionen begleitet. Unter anderem wurde ein Reader mit dem beziehungsreichen Titel "Tischlein deck' dich ..." herausgegeben, der einen Überblick über die Arbeit und finanzielle Situation von selbstorganisierten Projekten im Saarland gibt (Im Netzwerk-Büro erhältlich!).

Anfang 1994 schien sich dann die ABM-Situation wieder zu normalisieren: der Etat der saarländischen Arbeitsämter für ABM war mit 81 Mio DM mehr als doppelt so hoch wie im Vorjahr. Entsprechend wurden im NETZWERK-Büro wieder mehr ABM-Beratungen nachgefragt und etliche ABM-Stellen in selbstorganisierten Projekten eingerichtet.

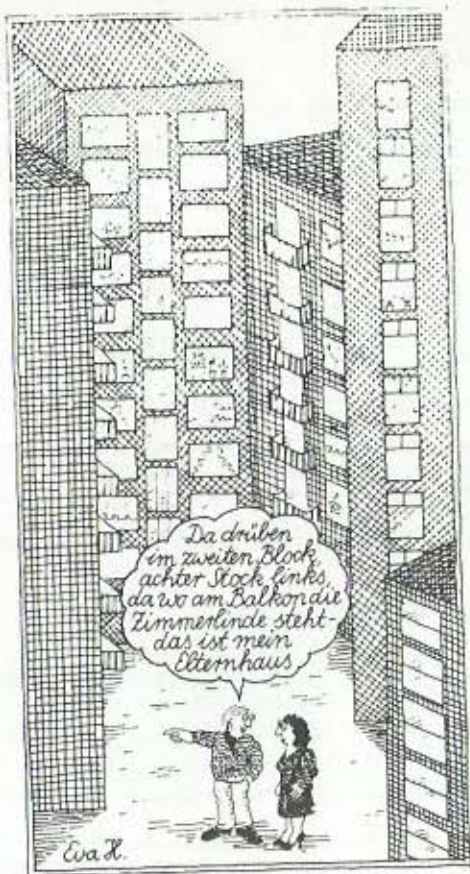
Wer aber geglaubt hatte, nun beruhigt aufatmen zu können, wurde schleunigst wieder eines besseren belehrt. Diese unsere Bundesregierung hat sich etwas einfallen lassen, um den Blutdruck wieder anzuregen: das Gesetz mit dem wohlklingenden Namen "Beschäftigungsförderungsgesetz". Neben weiteren Ungeheuerlichkeiten, wie zum Beispiel dem Einsatz von Arbeitslosenhilfeempfängerinnen in der Ernte, sieht es Einschränkungen bei der Vergabe von ABMs vor:

Danach wird die Bemessungsgrundlage für Zuschüsse zu ABM auf 80% der üblichen Tariflöhne begrenzt, das bedeutet für den Träger einen Eigenanteil von (mindestens) 20%. Zusätzlich gibt es eine Obergrenze in Höhe von derzeit 3.458 DM ( das sind 80% des durchschnittlichen Entgeltes in der Rentenversicherung des Vorjahres). Das Gesetz wird am 1. Juli in Kraft treten.

Unter diese Voraussetzungen werden sich die wenigsten selbstorganisierten Projekte noch eine ABM-Stelle leisten können, garnicht zu reden von teuren Akademiker-ABMs, wie bei ihnen häufig der Fall.

Im Namen der "Eiszeit"-Projekte hat NETZWERK vor den jeweiligen Abstimmungen Protestresolutionen an den Bundesrat und die saarländischen Bundestagsabgeordneten geschickt, allein: "die Hunde bellen, die Karawane zieht weiter"....

Bleibt abzuwarten, wie das Gesetz letztendlich "daheim im Saarland" umgesetzt wird, ob Ausnahmeregelungen möglich sind und ob das Land ergänzende Mittel bereitstellt. Andernfalls sieht es für die Zukunft der Projekte mal wieder zappenduster aus.



Von der Entwicklung her läßt sich jedoch absehen, daß ABM immer mehr zurückgeführt werden auf Ihre Aufgabe als klassisches arbeitsmarktpolitisches Instrument und für die Projekte, die nicht primär arbeitsmarktpolitische Zielsetzungen haben, immer weniger zugänglich sein werden. Um die Projektarbeit strukturell abzusichern und Personalkosten zu finanzieren, müssen deshalb Haushaltstitel in den jeweiligen Landesministerien eingerichtet werden. Kein Geld dafür übrig???

Dies ist eine Sache der Abwägung: Engagement von unten ist von schwerfälliger Bürokratie nicht zu ersetzen. Wenn es fehlt, kommt das unsere Gesellschaft auf lange Sicht teuer zu stehen ...und das nicht nur in finanzieller Hinsicht.

# PROTOKOLL DER VOLLVERSAMMLUNG

des NETZWERK SELBSTHILFE SAAR e.V.

am 18. März 1994

im Kultur- und Werkhof Nauwieser 19, Saarbrücken

Versammlungsleitung: Reinhold Kirch

Protokoll: Illi Reusch

Anzahl der Mitglieder: siehe Anwesenheitsliste

Die satzungsgemäße Einladung wurde festgestellt und die Tagesordnung, wie in der Einladung (Rundbrief) abgedruckt, bestätigt.

## 1. Vorstandswahlen

Der alte Vorstand wurde vorbehaltlich der noch durchzuführenden Kassenprüfung einstimmig entlastet.

Für den neuen Vorstand kandidierten wieder: Reinhold Kirch, Anette Mantwill, Anneliese Reusch, Barbara Tödte und Olaf Fehlhaber - die beiden letztgenannten in Abwesenheit. Die Wahl erfolgte en bloc, die Kandidatinnen wurden einstimmig in ihrem Amt bestätigt.

Für den Beirat kandidierten: Svenja Becker, Hannes Hahn, sowie in Abwesenheit: Rolf Laueremann, Antonia Schneider-Kerle, Cert Rickart und Iris Lengert.

Auch diese Wahl erfolgte en bloc, die Kandidatinnen wurden einstimmig gewählt.

Als Kassenprüferinnen wurden Svenja Becker und Thomas Fläschner bestimmt.

## Antrag: Gabriele Bozok - Bosnien-Veranstaltung

Gabriele Bozok stellt die aktuelle finanzielle Situation dar:

Die Gleichstellungsstelle der Stadt Saarbrücken hat 300 DM zugesagt, das Ökologische Bildungswerk 700 DM, die Übernachtungskosten trägt eventuell der Frauenrat der Heinrich-Böll-Stiftung, das Sozialministerium stellt eine Mitfinanzierung in Aussicht. Alle anderen Anträge sind bis dato noch offen.

Eintrittsgelder sind nicht vorgesehen, aber die Möglichkeit zu Spenden.

Da die Veranstaltung inhaltlich auf Zustimmung stößt, beschließt die Vollversammlung einstimmig einen Zuschuß über 500 DM.

Gabriele Bozok bittet an, bis Ende April abzuwarten, bis auch die übrigen Antragsschreiben beantwortet sind, um zu sehen, ob der Zuschuß noch in gesamter Höhe benötigt wird.

## Antrag: Interessensgemeinschaft Umweltschutz, Bexbach

Karl-Heinz Winkler und Peter Keller berichten ausführlich über die rege Arbeit der IGU mit dem Ziel, den Bau eines weiteren Kohlegrößkraftwerkes in Bexbach zu verhindern. Die Aktivitäten zielen vor allem auf Aufklärung und Information der Bevölkerung mit Flugblättern und Veranstaltungen, gleichzeitig wird auf rechtlichem Wege versucht, ein Einspruchsverfahren gegen die Genehmigung für das Kraftwerk auf die Beine zu bringen. Zu den beiden Informationsveranstaltungen, auf die der Antrag sich bezieht, werden je ca. 300 Zuhörer erwartet, wobei 5 DM Eintritt erhoben werden. Ein Antrag beim Ökofonds auf 500 DM wurde positiv beschieden.

Die Versammlung beschließt einstimmig einen Zuschuß über 500 DM.

## Antrag: Verein für naturgemäße Lebensweise

Dirk Sattler und Rainer Driewer schildern die aktuelle Situation: Das "Übernachtungsverzeichnis für Radwanderer" steht kurz vor dem Druck. Der Finanzierungsplan, wie im Rundbrief abgedruckt, hat sich in einigen Posten verändert, so z.B. liegen die Druckkosten u.a. durch Erhöhung der Auflage jetzt bei über 5.000 DM, die Übersetzungskosten bei ca. 700 DM, die Portokosten erhöhen sich ebenfalls. Etwa 1000 Vorbestellungen liegen derzeit vor, der Preis pro Exemplar beträgt 11,50 DM. Das Gremienvotum hatte ein Darlehen über 4.000 DM vorgesehen, Rainer Driewer bekräftigt jedoch aufgrund der veränderten Kostensituation seinen Antrag auf 8.000 DM, die er auch als Darlehen akzeptieren könnte.

Da das Übernachtungsverzeichnis auch überregional von Interesse ist, war der Antrag von uns an die anderen Netzwerke im Bundesgebiet verschickt worden. Ein Zuschuß I.H.V. 500 DM ist vom Netzwerk Nordbaden befürwortet worden, eventuell wird das Netzwerk Ingolstadt mit 100 DM Zuschuß fördern (Sitzung Ende April), von den weiteren Netzwerken kamen entweder ablehnende oder keine Antworten.

Über den Feuerwehrfonds waren von den Gremien schon 1.000 DM bewilligt worden. Die Versammlung entscheidet einstimmig: Ein Darlehen in Höhe von insgesamt 8.000 DM wird bewilligt, dabei werden die Förderungen anderer Netzwerke sowie das Feuerwehrfonds-Darlehen angerechnet. Als Sicherheit dienen die Verkaufserlöse, die an Netzwerk abgetreten werden. Von Netzwerk und dem Verein für naturgemäße Lebensweise / Rainer Driewer wird dazu ein treuhänderisches Konto mit gemeinsamer Zeichnungsberechtigung eingerichtet, auf das alle Verkaufserlöse eingezahlt werden. Netzwerk bleibt solange Mitinhaber des Kontos, bis das Darlehen abbezahlt ist.



Wir

wollen

Ihr

Geld

ausgeben



## Beitrittserklärung

Ich trete dem *NETZWERK Selbsthilfe Saar e.V.* ab ..... bei.

Name:.....

Adresse:.....

Datum:..... Unterschrift:.....

Ich erhalte damit den 3-5 mal im Jahr erscheinenden *NETZWERK-Rundbrief* und Einladungen zu Mitgliederversammlungen sowie sonstigen *NETZWERK-Veranstaltungen*.

(Der monatliche Beitrag beträgt mindestens 5 DM.)

Meinen monatlichen Beitrag von .....DM überweise ich [bitte möglichst per Dauerauftrag] auf das Konto:

*NETZWERK*, Postgiroamt Saarbrücken, BLZ 590 100 66, Kto.Nr.: 261 42-660

Ich zahle

monatlich

vierteljährlich

halbjährlich

jährlich

Ich möchte zusätzlich Informationen über die regionale Direktkreditvermittlung

Informationen, Kontakte:

*NETZWERK Selbsthilfe Saar e.V.*

- im Kultur- und Werkhof -

Nauwieserstr. 19

66111 Saarbrücken Tel.: 0681 / 37 15 02

Mo - Fr: 10 - 12 Uhr und 14 - 17 Uhr